

Dullien, Sebastian et al.

**Research Report**

## Auf Winterpause folgt kräftiges Wachstum: Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahreswende 2021/2022

IMK Report, No. 172

**Provided in Cooperation with:**

Macroeconomic Policy Institute (IMK) at the Hans Boeckler Foundation

*Suggested Citation:* Dullien, Sebastian et al. (2021) : Auf Winterpause folgt kräftiges Wachstum: Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahreswende 2021/2022, IMK Report, No. 172, Hans-Böckler-Stiftung, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK), Düsseldorf, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-2022011710044837972344>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/264307>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

# REPORT

IMK Report Nr. 172, Dezember 2021

Das IMK ist ein Institut  
der Hans-Böckler-Stiftung

## AUF WINTERPAUSE FOLGT KRÄFTIGES WACHSTUM

### Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahreswende 2021/2022

Sebastian Dullien, Alexander Herzog-Stein, Peter Hohlfeld, Katja Rietzler,  
Sabine Stephan, Silke Tober, Sebastian Watzka

#### AUF EINEN BLICK

- Für das Jahr 2022 ist im Jahresverlauf mit einer Fortsetzung der Erholung der Weltwirtschaft zu rechnen. Das Welt-BIP dürfte im Jahresdurchschnitt um 4,7 % zunehmen, nach 5,9 % in diesem Jahr. Die gesamtwirtschaftliche Produktion in den USA wird weiter anziehen und im kommenden Jahr um 4,2 % zulegen. Die konjunkturelle Erholung im Euroraum dürfte sich im Verlauf des Jahres 2022 fortsetzen. Die Wirtschaftsleistung wird um 4,6 % zunehmen. Die Arbeitslosenquote beträgt 7,8 % und die Verbraucherpreise (HVPI) steigen um 2,6 %.
- Die deutsche Konjunktur wird im Jahr 2022 ihren Erholungskurs fortsetzen. Nach einer Stagnation im Winterhalbjahr aufgrund der Corona-Maßnahmen und der Lieferengpässe ist im weiteren Jahresverlauf im Zuge der sukzessiven Überwindung des Infektionsgeschehens sowie der Produktionshemmnisse mit einer kraftvollen gesamtwirtschaftlichen Expansion zu rechnen.

Entscheidende Kraft der konjunkturellen Entwicklung ist die Binnenwirtschaft. Eine maßgebliche Rolle spielt hierbei der private Konsum. Im Jahresdurchschnitt dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 4,5 % zunehmen (2021: 2,6 %). Die Jahresverlaufsrate, die die konjunkturelle Dynamik deutlicher wiedergibt, beträgt im Jahr 2022 beachtliche 6,8 % nach nur 1,7 % in diesem Jahr. Die Inflation in Deutschland wird 2022 nicht weiter steigen, sondern geringer ausfallen als 2021. Im Jahresdurchschnitt beträgt der Anstieg der Verbraucherpreise 2,6 %, nach 3,1 % in diesem Jahr. Die gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt setzt sich im Jahr 2022 fort. Mit der wirtschaftlichen Erholung wird die Beschäftigung weiter zunehmen und die Arbeitslosigkeit merklich zurückgehen. Die Arbeitslosenquote liegt bei 5,1 % (2021: 5,7 %); das sind rund 2,3 Millionen Personen.

#### BIP-Wachstum in %



#### AUDIOKOMMENTAR

Peter Hohlfeld zur wirtschaftlichen Entwicklung 2021/2022  
<https://bit.ly/imkreport172>

## INHALT

<b>Konjunktur 2021 geprägt von Lieferengpässen und Pandemie</b> .....	3
<b>Ausblick auf das Jahr 2022</b> .....	3
Rahmenbedingungen bleiben günstig .....	3
Kräftiges Wachstum im Jahr 2022 .....	6
Binnenwirtschaft treibt Wachstum .....	6
Außenhandel liefert negativen Wachstumsbeitrag .....	9
Erholung am Arbeitsmarkt setzt sich fort .....	9
Risiken .....	9
<b>Datenanhang</b> .....	11
<b>Impressum</b> .....	20

## AUTORENSCHAFT



**Prof. Dr. Sebastian Dullien**  
Wissenschaftlicher Direktor  
sebastian-dullien@boeckler.de



**Prof. Alexander Herzog-Stein, PhD**  
Referatsleitung Arbeitsmarktökonomik  
alexander-herzog-stein@boeckler.de



**Peter Hohlfeld**  
Referatsleitung Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung  
peter-hohlfeld@boeckler.de



**Dr. Katja Rietzler**  
Referatsleitung Steuer- und Finanzpolitik  
katja-rietzler@boeckler.de



**Dr. Sabine Stephan**  
Referatsleitung Ökonometrie  
sabine-stephan@boeckler.de



**Dr. Silke Tober**  
Referatsleitung Geldpolitik  
silke-tober@boeckler.de



**PD Dr. Sebastian Watzka**  
Referatsleitung Europäische Konjunkturanalyse  
sebastian-watzka@boeckler.de

## KONJUNKTUR 2021 GEPRÄGT VON LIEFERENGPÄSSEN UND PANDEMIE

Nachdem das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland zu Jahresbeginn 2021 infolge der drastischen Kontaktbeschränkungen einen deutlichen Rückgang (-1,9%) verzeichnete, kam es im Sommerhalbjahr zu einer kräftigen Erholung (3,8%). Getragen wurde diese durch die dynamische Expansion im Dienstleistungssektor. Aufgrund der Lockerungen von Kontaktbeschränkungen kam es hier zu beachtlichen Aufholeffekten. Hingegen ging die Industrieproduktion, darunter insbesondere die Kfz-Produktion, zurück. Ursächlich hierfür waren die aufgrund von Lieferengpässen fehlenden Vorprodukte. Aber auch das Baugewerbe war zeitweise von Materialengpässen betroffen, die die Produktion beeinträchtigten.

Für das Abschlussquartal 2021 ist mit einer Abkühlung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu rechnen. Die relevanten kurzfristigen Indikatoren, die im IMK Konjunkturindikator zusammengefasst sind, signalisieren aktuell eine erhöhte konjunkturelle Unsicherheit (► **Abbildung G auf Seite 17**). Die gestiegenen Infektionszahlen haben abermals zu Kontaktbeschränkungen geführt, die bislang allerdings nicht so strikt ausfallen wie im Frühjahr. Dennoch werden wiederum Teile des Dienstleistungsbereichs negativ betroffen sein. So dürften die Umsätze im Gastgewerbe im Bereich der Kultur und Unterhaltung sowie im Reise- und Verkehrsbereich deutlich sinken. Der Einzelhandel dürfte aber leicht expandieren, darunter insbesondere der Internethandel. Im Verarbeitenden Gewerbe wird die Beeinträchtigung durch die Lieferengpässe weiter anhalten, wenngleich sich die Industrieproduktion zuletzt wieder etwas erholt hat, was auf eine leichte Entspannung hindeutet. So weisen die saisonbereinigten Zahlen vom Oktober einen Anstieg um 3,2% aus; hierunter besonders ausgeprägt die Kfz-Produktion mit 12,6% und der Maschinenbau mit 5%, jene Branchen, die besonders unter den Knappheiten leiden.

Auf der Verwendungsseite war im Sommerhalbjahr der private Konsum der dominante Wachstumstreiber (10,2%). Maßgeblich hierfür waren beträchtliche Aufholeffekte infolge der gelockerten Kontaktbeschränkungen. Die wieder gegebenen Kaufmöglichkeiten nutzten die Verbraucher sehr ausgiebig. Die während der Pandemie stark gestiegene Sparquote sank im dritten Quartal deutlich auf 10,7%, blieb damit aber immer noch etwa einen Prozentpunkt über dem in der Vorpandemiezeit üblichen Wert für das dritte Quartal.<sup>1</sup> Insgesamt werden die privaten Konsumausgaben im Jahres-

durchschnitt 2021 – aufgrund des starken Rückgangs im ersten Quartal (-5,3%) – voraussichtlich nur um 0,2% zunehmen. Sowohl die Warenexporte als auch die Investitionen, die besonders stark mit den Lieferproblemen konfrontiert sind, wurden gravierend beeinträchtigt. Spürbar gingen die Warenlieferungen (in nominaler Rechnung) in Richtung Asien und die OPEC-Länder zurück (**Abbildung 1**). Die Dienstleistungsexporte nahmen zwar deutlich zu, können aber aufgrund ihres geringen Anteils den Rückgang der Exporte insgesamt nur abmildern.

Alles in allem wird das BIP 2021 im Jahresdurchschnitt voraussichtlich um 2,6% gegenüber dem Vorjahr steigen, wobei die Jahresverlaufsrate – die die Wachstumsdynamik besser abbildet – nur 1,7% beträgt (**Tabelle 1**).

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Arbeitsmarkt sind auch im Jahr 2021 dank der Maßnahmen zur Beschäftigungssicherung begrenzt geblieben. So wurden zu Jahresbeginn viele Arbeitsplätze erneut durch einen starken Anstieg der Beschäftigten in Kurzarbeit gesichert. Die Zahl der Erwerbstätigen und der Beschäftigten nahm im Jahresverlauf kontinuierlich zu; während die der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt stagnierte, nahm die der Beschäftigten um 0,2% zu. Getragen wurde die Zunahme durch den Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Zahl der Selbstständigen ging weiterhin zurück. Die registrierte Arbeitslosigkeit nahm angesichts der wirtschaftlichen Erholung ab; sie sank im Jahresvergleich um rund 80.000 Personen. Die Arbeitslosenquote dürfte im Jahresdurchschnitt 2021 5,7% nach 5,9% im Jahr 2020 betragen (**Tabelle 1**).

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresverlauf 2021 kräftig. Insbesondere Industriegüter verteuerten sich infolge mangelnder Vorprodukte. Außerdem zogen die Preise für Energie spürbar an. Zusätzlich erhöhten zwei temporäre Sonderfaktoren die Inflationsrate: die Rückkehr zu den regulären Mehrwertsteuersätzen sowie die zu Jahresbeginn eingeführte CO<sub>2</sub>-Abgabe. Im Jahresdurchschnitt dürfte die Inflationsrate 3,1% betragen, nach 0,5% im Vorjahr.

## AUSBLICK AUF DAS JAHR 2022

### Rahmenbedingungen bleiben günstig

Für das Jahr 2022 ist im Jahresverlauf mit einer Fortsetzung der Erholung der Weltwirtschaft zu rechnen. Das Welt-BIP dürfte im Jahresdurchschnitt um 4,7% zunehmen, nach 5,9% in diesem Jahr und einem Rückgang um 3,1% im Jahr 2020.

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in den USA wird weiter anziehen und im kommenden Jahr um 4,2% zulegen. So dürften von dem im November verabschiedeten umfangreichen Investitionspa-

<sup>1</sup> Bei der Sparquote wird der Vorjahresvergleich verwendet. Bei allen anderen Zahlen werden – soweit im Text nicht explizit erwähnt – die saisonbereinigten Werte ausgewiesen.

ket erste Impulse ausgehen. Der „Infrastructure Investment and Jobs Act“ sieht für die nächsten zehn Jahre Investitionen für die Verkehrsinfrastruktur, die Wasserversorgung und den Breitbandausbau vor. Die Arbeitslosigkeit wird weiterhin spürbar sinken; im Jahresdurchschnitt 2022 fällt die Arbeitslosenquote auf 4,4%, nach 5,5% in diesem Jahr. Die Inflationsrate wird mit 3,6% relativ hoch bleiben, nach 3,8% in diesem Jahr (► **Tabelle 2 auf Seite 6**).

Die konjunkturelle Erholung im Euroraum dürfte sich im Verlauf des Jahres 2022 fortsetzen. Unterstellt wird hierbei, dass ab dem zweiten Quartal die Kontaktbeschränkungen deutlich reduziert und auch die Lieferengpässe vieler Vorprodukte sukzessive abgebaut werden. Die Industrieproduktion wird dann angesichts der hohen Auftragsbestände Fahrt aufnehmen. Das Konsumverhalten und die Reisegewohnheiten der Verbraucher dürften sich weiter normalisieren. Insbesondere Länder mit einem hohen Tourismusanteil werden davon profitieren. Nicht zu vernachlässigen ist auch die zunehmende Umsetzung der Europäischen Aufbau- und Resilienzpläne, die für höhere Investitionen sorgen. Die Wirtschaftsleistung im Euroraum insgesamt wird im Jahr 2022 um 4,6% zunehmen. Die Arbeitslosenquote wird 7,8% betragen. Die Verbraucherpreise (HVPI) steigen um 2,6% (**Tabelle 2**).

Die EZB dürfte die expansive Ausrichtung ihrer Geldpolitik beibehalten. Im Prognosezeitraum werden die geldpolitischen Zinsen unverändert bleiben. Entsprechend günstig bleiben weiterhin die Finanzierungsbedingungen für Haushalte und Unternehmen. Die Bundesanleihen dürften auch weiterhin noch leicht negativ rentieren.

Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird im nächsten Jahr im Durchschnitt nahezu unverändert bleiben. Der Rohölpreis (Brent) wird sich im nächsten Jahr in etwa auf dem Durchschnittsniveau dieses Jahres stabilisieren (► **Tabelle 3 auf Seite 6**).

Die öffentlichen Haushalte werden im Jahr 2022 von der allmählichen Überwindung der Pandemie profitieren. So dürften die Steuereinnahmen erneut deutlich zunehmen und die krisenbedingten Mehrausgaben wieder zurückgefahren werden. Der gesamtsstaatliche Finanzierungssaldo erhöht sich somit drastisch um 63 Mrd. Euro auf -84 Mrd. Euro. Die Defizitquote wird sich nahezu halbieren und bei -2,2% des nominalen BIP liegen, nach -4,1% in diesem Jahr. Der Schuldenstand wird am Ende des Prognosezeitraums unter 70% liegen. Noch nicht in der IMK-Prognose vom Dezember berücksichtigt sind zusätzliche expansive Maßnahmen der neuen Bundesregierung, etwa beim Klimaschutz und der Digitalisierung, oder Reformen von Sozialtransfers wie das geplante Bürgergeld und die Kindergrundsicherung. Die Maßnahmen sind im Koalitionsvertrag noch nicht ausreichend konkretisiert. Es ist aber zu erwarten, dass der Rückgang des Defizits infolge zusätzlicher Ausgaben eher geringer ausfällt als hier prognostiziert.

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2019	2020	2021	2022
<b>Verwendung<sup>1</sup></b>				
Private Konsumausgaben <sup>2</sup>	1,6	-5,9	0,2	8,0
Staatskonsum	3,0	3,5	3,0	0,2
Ausrüstungsinvestitionen	1,0	-11,2	3,6	4,3
Bauinvestitionen	1,1	2,5	1,7	4,0
Sonstige Anlageinvestitionen	5,5	1,0	0,7	4,8
Exporte	1,1	-9,3	7,1	4,6
Importe	2,9	-8,6	7,2	6,9
Bruttoinlandsprodukt	1,1	-4,6	2,6	4,5
<b>Preise</b>				
Bruttoinlandsprodukt	2,1	1,6	2,9	2,1
Konsumausgaben <sup>2</sup>	1,3	0,6	2,9	2,1
Importe	-0,2	-2,4	7,6	1,3
<i>Nachrichtlich:</i>				
Verbraucherpreise (VPI)	1,4	0,5	3,1	2,6
<b>Einkommensverteilung</b>				
Arbeitnehmerentgelte	4,6	-0,2	3,3	4,3
Gewinne <sup>3</sup>	-1,5	-10,2	16,5	8,2
Volkseinkommen	2,8	-3,1	7,0	5,4
<i>Nachrichtlich:</i>				
Tariflöhne (Stundenbasis)	3,1	2,1	1,7	2,3
Effektivverdienste (Stundenbasis)	3,1	3,3	1,5	2,3
Lohndrift	0,0	1,2	-0,1	0,0
Bruttolöhne und -gehälter	4,2	-0,7	3,6	4,8
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	3,0	-0,1	3,7	3,7
<b>Entstehung</b>				
Erwerbstätige	0,9	-0,8	0,0	0,9
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	-0,2	-4,1	2,2	1,4
Arbeitsvolumen	0,7	-4,9	2,2	2,4
Produktivität (je Stunde)	0,4	0,4	0,4	2,1
Bruttoinlandsprodukt <sup>1</sup>	1,1	-4,6	2,6	4,5
<i>Nachrichtlich:</i>				
Erwerbslose <sup>4</sup> , in 1000	1.374	1.664	1.507	1.333
Erwerbslosenquote <sup>5</sup> , in %	3,0	3,6	3,3	2,9
Arbeitslose <sup>6</sup> , in 1000	2.267	2.695	2.615	2.325
Arbeitslosenquote <sup>7</sup> , in %	5,0	5,9	5,7	5,1
Lohnstückkosten (je Stunde)	3,1	3,4	0,2	-0,3
Budgetsaldo, in % des BIP	1,5	-4,3	-4,1	-2,2

1 Preisbereinigt.

2 Private Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

3 Unternehmens- und Vermögenseinkommen.

4 In der Abgrenzung der International Labour Organization (ILO).

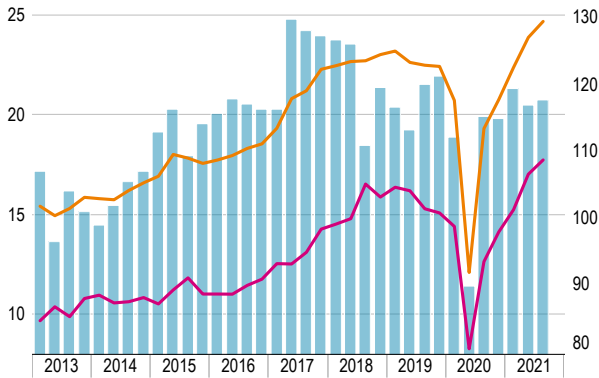
5 In % der inländischen Erwerbspersonen.

6 In der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit.

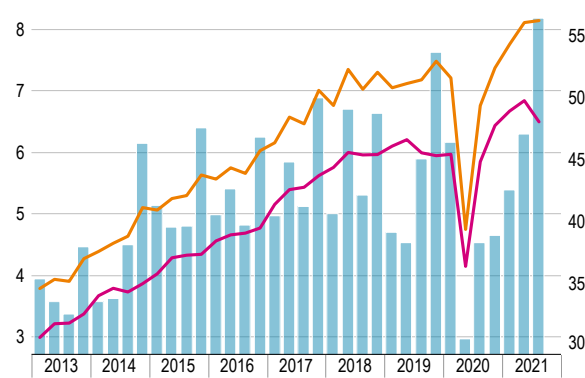
7 In % aller zivilen Erwerbspersonen.

**Außenhandel Deutschlands nach Regionen und Ländern (Spezialhandel)**

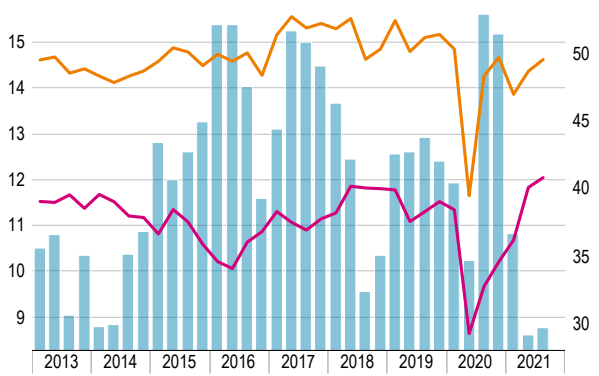
**Euroraum**



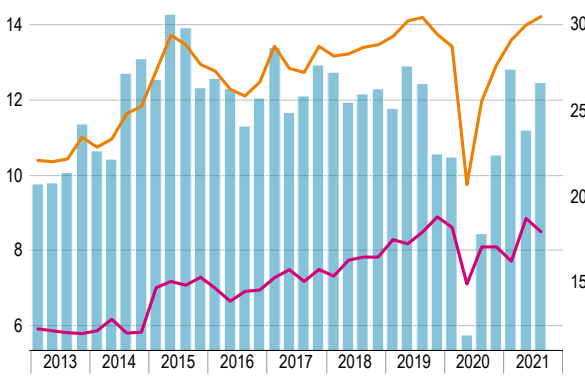
**EU-Länder\* außerhalb des Euroraums**



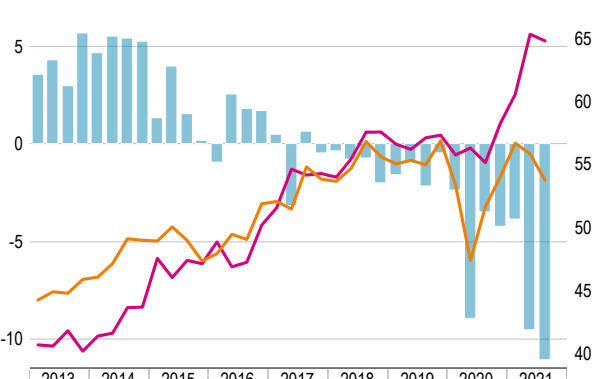
**Andere europäische Länder\*\***



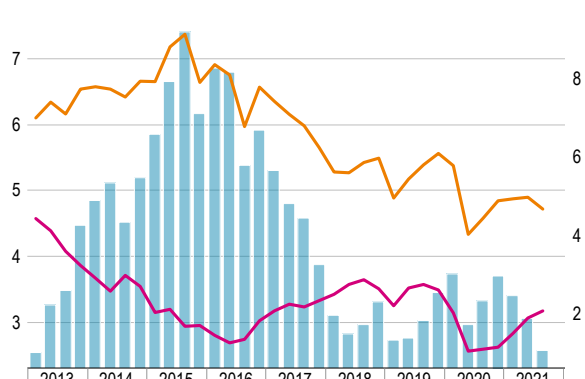
**USA**



**Asien**



**OPEC-Länder**



■ Importe, saisonbereinigt in Mrd. Euro (rechte Skala)  
■ Exporte, saisonbereinigt in Mrd. Euro (rechte Skala)

■ Nettoexporte, saisonbereinigt in Mrd. Euro (linke Skala)

1. Quartal 2013 - 3. Quartal 2021

\* Ohne Großbritannien.

\*\* Andere europäische Länder setzen sich zu mehr als 90 % aus Großbritannien, Schweiz, Russland, Türkei und Norwegen zusammen. Der Anteil Großbritanniens an den deutschen Exporten (Importen) in diesen (aus diesem) Länderkreis betrug 2020 36 % (26 %).

Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:  
<https://bit.ly/2UCRgm7>

Quellen: Deutsche Bundesbank; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.

Tabelle 2

### Ökonomische Aktivität in den Volkswirtschaften wichtiger Handelspartner

	2020	2021	2022
<b>BIP</b>			
USA	-3,4	5,6	4,2
Euroraum	-6,5	5,1	4,6
<b>Arbeitslosigkeit</b>			
USA	8,1	5,5	4,4
Euroraum	7,9	7,9	7,8
<b>Verbraucherpreise</b>			
USA	1,2	3,8	3,6
Euroraum	0,3	2,6	2,6
<b>Welt-BIP</b>	-3,1	5,9	4,7

Quellen: NiGEM; ab 2021 Prognose des IMK.



Tabelle 3

### Rahmendaten der Prognose Jahresdurchschnittswerte

	2020	2021	2022
Dreimonats-Euribor (%)	-0,4	-0,5	-0,4
Rendite zehnjähriger Staatsanleihen (Euroraum) (%) <sup>1</sup>	0,0	0,1	0,3
Rendite zehnjähriger Staatsanleihen (USA) (%)	0,9	1,4	1,7
Wechselkurs (USD/EUR)	1,14	1,19	1,17
Realer effektiver Wechselkurs des Euro (gegenüber 42 Ländern) <sup>2</sup>	93,8	94,1	93,1
Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands (gegenüber 60 Ländern) <sup>2</sup>	90,2	91,2	91,2
Tarifindex (Destatis, je Stunde) (% gg. Vorjahr)	2,1	1,7	2,3
Ölpreis (Brent, USD)	42	70	70

<sup>1</sup> Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien, Österreich, Finnland, Irland, Portugal, Spanien, Italien und Griechenland; BIP-gewichtet.

<sup>2</sup> Sinkende Werte des Indikators bedeuten eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Quellen: Deutsche Bundesbank; Europäische Zentralbank; EIA; Federal Reserve; Statistisches Bundesamt; ab 2021 Prognose des IMK.



Die Tariflöhne in Deutschland dürften im Jahr 2022 mit 2,3% deutlich stärker zunehmen als in diesem Jahr (1,7%) (Tabelle 3). Hierbei ist unterstellt, dass die Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro zu Beginn des vierten Quartals realisiert wird.

Die Inflation in Deutschland wird 2022 nicht weiter steigen, sondern geringer ausfallen als 2021. Bereits im Dezember 2021 dürfte die Inflationsrate niedriger als im November ausfallen, weil die Basiseffekte infolge der schwachen und teilweise sogar rückläufigen Preisentwicklung im Jahr 2020 abgenommen haben und der Rohölpreis etwas schwächer notiert. Im Januar 2022 fällt der Mehrwertsteuereffekt in Höhe von rund einem Prozentpunkt aus der Inflationsberechnung heraus. Dadurch schwächt sich die Teuerungsrate weiter ab, dürfte aber wegen der im Jahr 2021 sehr kräftig gestiegenen Energiepreise in der ersten Jahreshälfte noch über 2% liegen. Die verhaltene Lohnentwicklung und die sich allmählich auflösenden Lieferengpässe werden die Preisentwicklung dämpfen, so dass der Anstieg der Verbraucherpreise im weiteren Verlauf von 2022 ähnlich moderat ausfallen dürfte wie vor der Coronakrise. Im Jahresdurchschnitt 2022 wird der Anstieg der Verbraucherpreise 2,6% betragen. Ein Risiko stellt die Entwicklung der Energiepreise dar, und dabei insbesondere der im wesentlichen von den OPEC-Staaten beeinflusste Rohölpreis; derzeit zeichnet sich allerdings kein weiterer Höhenflug ab (Tabelle 3).

### Kräftiges Wachstum im Jahr 2022

Für 2022 ist im Jahresverlauf mit einer kraftvollen Erholung der deutschen Konjunktur zu rechnen. Nach einem noch verhaltenen Jahresauftakt wird im weiteren Jahresverlauf eine spürbare Zunahme des BIP erfolgen. Im Jahresdurchschnitt dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 4,5% zunehmen (Tabellen 1 und 4, Abbildung 2). Die Jahresverlaufsrate bildet die Dynamik deutlicher ab und beträgt im Jahr 2022 beachtliche 6,8% nach 1,7% in diesem Jahr.

### Binnenwirtschaft treibt Wachstum

Entscheidende Kraft der konjunkturellen Entwicklung ist die Binnenwirtschaft (Tabelle 5). Eine maßgebliche Rolle spielt hierbei der private Konsum. Die Bruttolöhne und -gehälter werden im Vergleich zum Vorjahr nochmals spürbar stärker steigen (4,8%). Hierzu tragen sowohl die dynamische Zunahme der Beschäftigung als auch die stärkeren Lohnzuwächse bei. Auch die Entnahmen aus den Gewinnen werden kräftig zunehmen. Die verfügbaren Einkommen dürften nominal um 4% zulegen. Die Sparquote wird im nächsten Jahr deutlich niedriger ausfallen: durchschnittlich 10,1% nach 15,1% 2021. Die Zunahme des Konsumdeflators beträgt 2,1%. Alles in allem wird der reale private Konsum

Tabelle 4

### Statistische Komponenten des BIP-Wachstums in % bzw. Prozentpunkten

	2020	2021	2022
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres <sup>1</sup>	0,0	2,2	1,2
Jahresverlaufsrate <sup>2</sup>	-2,9	1,7	6,8
Jahresdurchschnittliche Wachstumsrate, arbeitstäglich bereinigt	-4,9	2,6	4,6
Kalendereffekt <sup>3</sup>	0,4	0,0	-0,1
Jahresdurchschnittliche Wachstumsrate	-4,6	2,6	4,5

- 1 Saison- und arbeitstäglich bereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum arbeitstäglich bereinigten Durchschnitt aller Quartale des Vorjahres.
- 2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, arbeitstäglich bereinigt.
- 3 In % des BIP.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK, ab 2021 Prognose des IMK.



Tabelle 5

### Wachstumsbeiträge der Verwendungsaggregate<sup>1</sup> in Deutschland in Prozentpunkten

	2020	2021	2022
Bruttoinlandsprodukt <sup>2</sup>	-4,6	2,6	4,5
Inlandsnachfrage	-3,7	2,3	5,2
Konsumausgaben	-2,3	0,8	4,1
Private Haushalte	-3,0	0,1	4,1
Staat	0,7	0,7	0,0
Anlageinvestitionen	-0,5	0,4	0,9
Ausrüstungen	-0,8	0,2	0,3
Bauten	0,3	0,2	0,4
Sonstige Anlagen	0,0	0,0	0,2
Vorratsveränderung	-0,9	1,1	0,2
Außenbeitrag	-0,8	0,3	-0,8
Ausfuhr	-4,3	3,3	2,2
Einfuhr	3,5	-3,0	-3,0

- 1 Berechnet aus verketteten Volumenangaben; Lundberg-Komponente; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.
- 2 In %.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK, ab 2021 Prognose des IMK.



im Jahresdurchschnitt mit 8,0% beachtlich expandieren, im Jahresverlauf sogar um 9,8%. Im zweiten Quartal dürfte das Vorkrisenniveau erreicht werden. Die privaten Konsumausgaben werden mit 4,1 Prozentpunkten einen beachtlichen Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum leisten (**Abbildung 2**). Hingegen wird der Staatsverbrauch im kommenden Jahr mit 0,2% deutlich weniger expansiv sein als in diesem Jahr (3%) (**Tabellen 1 und 5**).

Die Ausweitung der Investitionen in Ausrüstungen dürfte nach einem noch verhaltenen Jahresbeginn 2022 im weiteren Jahresverlauf eine stärkere Dynamik entfalten. Bisher wurde die Produktion aufgrund der Lieferengpässe wichtiger Vorprodukte beeinträchtigt. Mit einem sukzessiven Abbau der Engpässe wird es zu Aufhol- und Nachholeffekten kommen. Die Auftragseingänge sind seit Jahresbeginn, mit Ausnahme des Oktoberwertes, aufwärtsgerichtet und der Auftragsbestand der Unternehmen ist weiterhin auf einem sehr hohen Niveau; die Reichweite für die Realisierung in der Produktion beträgt 10,5 Monate, der höchste Wert seit Bestehen dieser Statistik. Auch befindet sich die Kapazitätsauslastung im Investitionsgütergewerbe auf einem hohen Niveau. Der Order-Capacity-Index der Deutschen Bundesbank, der das Verhältnis der Auftragseingänge zur Produktionskapazität angibt, ist nunmehr das fünfte Quartal in Folge deutlich gestiegen und erreichte zuletzt ein Allzeithoch (**►Abbildung G auf Seite 17**). Alles in allem werden die Ausrüstungsinvestitionen 2022 im Jahresdurchschnitt um 4,3% ausgeweitet, im Jahresverlauf sogar um 8,7%. Allerdings wird auch zum Jahresende 2022 das Vorkrisenniveau von Anfang 2019 noch um mehr als 3% unterschritten (**Tabelle 1, Abbildung 2**).

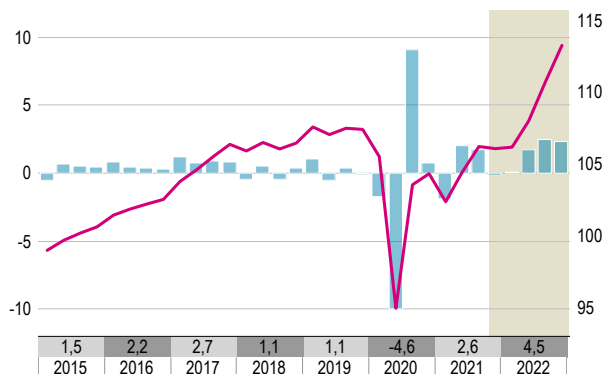
Die Bauinvestitionen expandieren 2022 im Jahresdurchschnitt um 4%, im Jahresverlauf mit 5,5% allerdings deutlich stärker. Die Auftragslage stellt sich positiv dar. Die Auftragsbestände sind außerordentlich hoch und deren Reichweite hat sich laut ifo-Umfrage von hohem Niveau aus nochmals erhöht. Auch die für die mittlere Frist relevanten Baugenehmigungen sind aufwärtsgerichtet. Die Materialknappheiten sind im Bauhauptgewerbe zuletzt deutlich zurückgegangen und werden der spürbaren Ausweitung der Bauproduktion nicht mehr so stark entgegenstehen.

Die Baukonjunktur wird auch weiterhin durch die Investitionen im Wohnungsbau angeregt. Maßgeblich sind hierfür der weiterhin hohe Wohnungsbedarf sowie die anhaltend niedrigen Finanzierungskosten und mangelnde Anlagealternativen. Die öffentlichen Investitionen erhalten Impulse durch die Maßnahmen der Bundesregierung zur Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur sowie durch die Förderung der Investitionstätigkeit der Kommunen. Aber auch das von der neuen Regierung angekündigte Wohnungsbauprogramm von 400.000 zusätzlichen Wohneinheiten pro Jahr dürfte Wirkung zeigen.

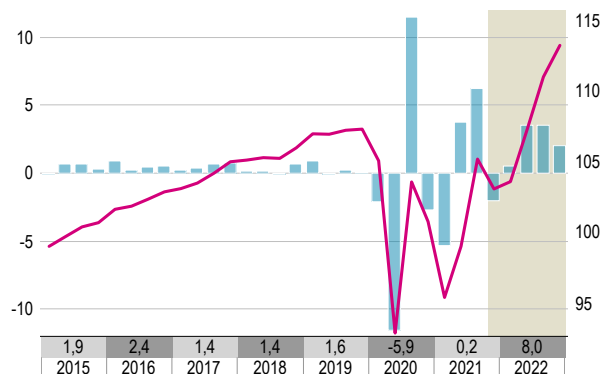


### Konjunktur in Deutschland

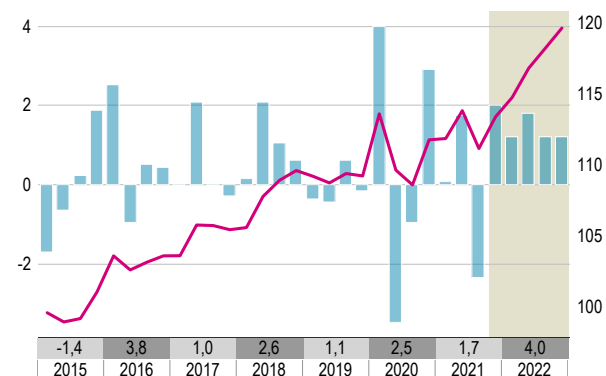
#### Bruttoinlandsprodukt



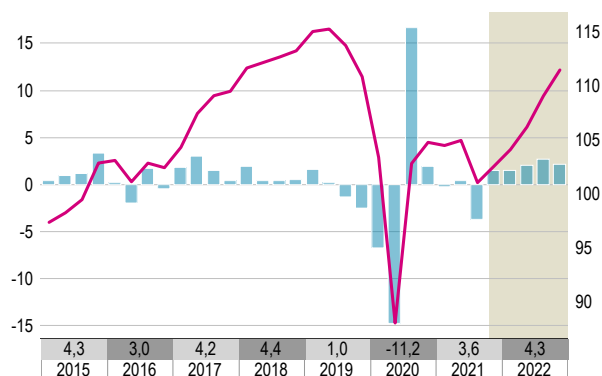
#### Private Konsumausgaben



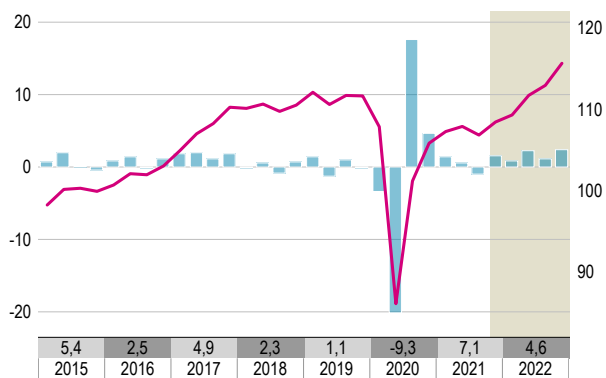
#### Bauinvestitionen



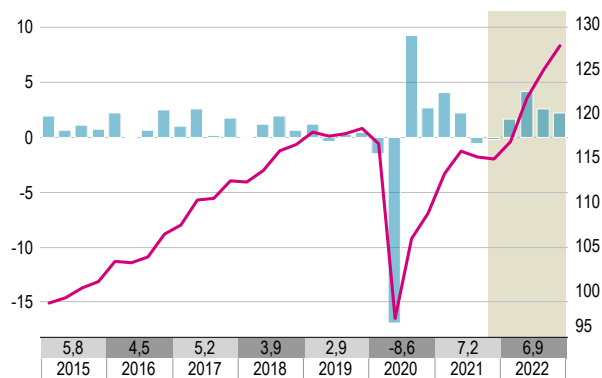
#### Ausrüstungsinvestitionen



#### Exporte von Gütern und Dienstleistungen



#### Importe von Gütern und Dienstleistungen



— Kettenindex (2015 =100, rechte Skala)  
 ■ Prognose des IMK

■ Veränderung ggü. dem Vorquartal in % (linke Skala)  
 ■ Jahresdurchschnittsrate

Saison- und kalenderbereinigte Verläufe. 1. Quartal 2015 - 4. Quartal 2022. Ab 4. Quartal 2021 Prognose des IMK.

Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:  
<https://bit.ly/3nxwdoM>

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.



Der Wirtschaftsbau dürfte im Verlauf des kommenden Jahres einhergehend mit dem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen an Fahrt gewinnen.

### **Außenhandel liefert negativen Wachstumsbeitrag**

Die Weltwirtschaft wird ihren Erholungskurs im nächsten Jahr fortsetzen, wenn auch mit etwas schwächerer Dynamik, und auch der Welthandel wird abermals deutlich expandieren. Daher sind von der Auslandsnachfrage vermehrt positive Impulse für die deutschen Exportunternehmen zu erwarten, wobei auch hier Aufhol- und Nachholeffekte im Zuge der sukzessiven Auflösung der angebotsseitigen Restriktionen im Verlauf des Jahres stattfinden werden. Angesichts des positiven weltwirtschaftlichen Umfelds werden die deutschen Ausfuhren 2022 im Jahresdurchschnitt um 4,6% (2021 7,1%) ausgeweitet, im Jahresverlauf mit 6,7% (2021 2,5%) deutlich stärker. Die deutschen Importe werden aufgrund der sehr dynamischen Binnennachfrage um 6,9% (2021 7,2%) zunehmen, im Jahresverlauf sogar um beachtliche 11,1% (2021 5,6%). Vom Außenhandel insgesamt ist im Jahr 2022 per saldo ein negativer Wachstumsbeitrag (-0,8 Prozentpunkte) zum Bruttoinlandsprodukt zu erwarten, nach einem positiven Beitrag von 0,3 Prozentpunkten in diesem Jahr (Tabellen 1 und 5, Abbildung 2).

### **Erholung am Arbeitsmarkt setzt sich fort**

Die gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird sich im Jahr 2022 fortsetzen. Mit der wirtschaftlichen Erholung wird die Beschäftigung weiter zunehmen und die Arbeitslosigkeit merklich zurückgehen. Allerdings werden in den Wintermonaten die wirtschaftlichen Folgen der vierten Infektionswelle auch auf dem Arbeitsmarkt negativ

durchschlagen. Deshalb ist es wichtig, dass die Politik die beschäftigungssichernden Regelungen des Kurzarbeitsgelds hinsichtlich des erleichterten Zugangs und der verlängerten Bezugsdauer nochmals bis zum Frühjahr 2022 verlängert hat, um die gute Arbeitsmarktentwicklung nicht zu gefährden.

Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Jahr 2022 durchschnittlich um 0,9% zunehmen; die der Beschäftigten mit 1,1% etwas stärker, während die Zahl der Selbstständigen weiter abnimmt. Da die Arbeitszeit je Erwerbstätigen nochmals deutlich zunimmt (1,4%), steigt das Arbeitsvolumen um 2,4%. Somit beträgt der Anstieg der Stundenproduktivität 2,1% nach 0,4% 2021. Die Arbeitslosenzahl wird im Jahresdurchschnitt 2022 deutlich zurückgehen (290.000 Personen). Die Arbeitslosenquote liegt bei 5,1% (2021 5,7%); das sind rund 2,3 Millionen Personen (Tabelle 1, ► Abbildung 3 auf Seite 10).

### **Risiken**

Die vorliegende Prognose einer kräftigen, von der Binnennachfrage getragenen, konjunkturellen Erholung in Deutschland ist mit Risiken behaftet. Dabei überwiegen erhebliche Abwärtsrisiken, insbesondere die Entwicklung der Covid-19-Pandemie ist hier zum wiederholten Mal zu nennen. Sollte aufgrund der Omikron-Variante erneut eine drastische Infektionswelle ausgelöst werden, hätte dies gravierende Folgen sowohl für die Binnenwirtschaft als auch für den Außenhandel. Das gilt insbesondere, falls erneut grenzüberschreitende Lieferketten aufgrund von Produktionsunterbrechungen im Ausland gestört wären oder die Erholung der Weltwirtschaft ausbleibt. Neben dem Risiko weiterer Ölpreissteigerungen besteht aktuell zudem ein geopolitisches Risiko: Sollte die Situation in der Ukraine eskalieren, dürfte dies erhebliche negative Auswirkungen auf den Umfang der Gaslieferungen und die Höhe der Energiepreise haben.



### **IMK KONJUNKTURSPIEGEL**

Illustrative Online-Darstellung aller Indikator-Grafiken.

<https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturspiegel-15363.htm>



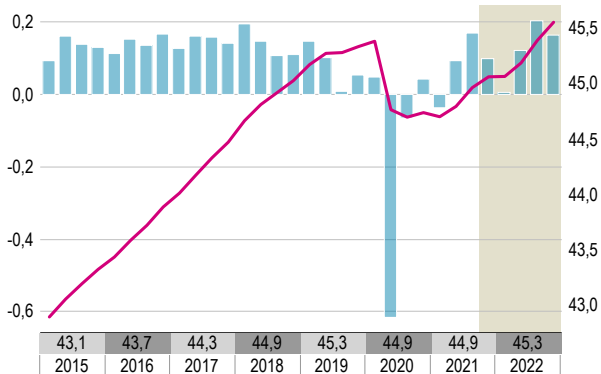
### **IMK KONJUNKTURAMPEL**

Frühwarnsystem zur Rezessionswahrscheinlichkeit für die nächsten drei Monate, basierend auf Monatsdaten

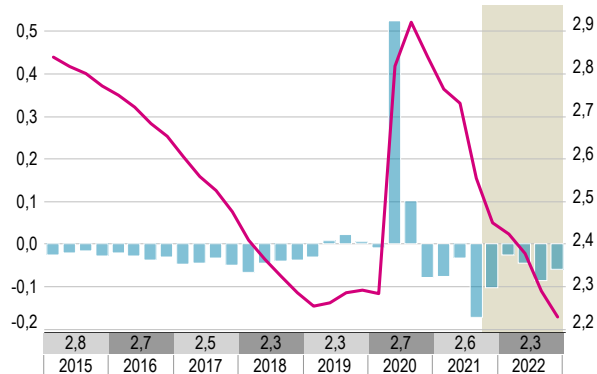
<https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>

### Arbeitsmarkt in Deutschland

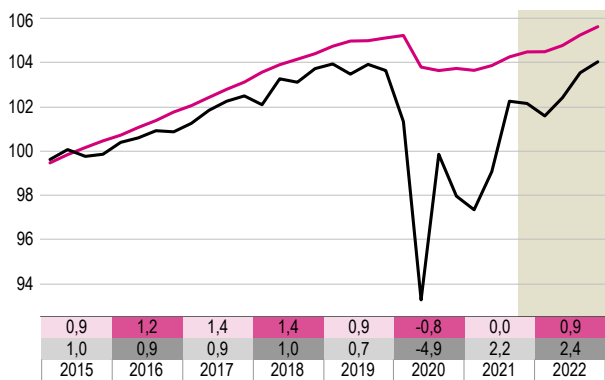
#### Erwerbstätige (Inland)



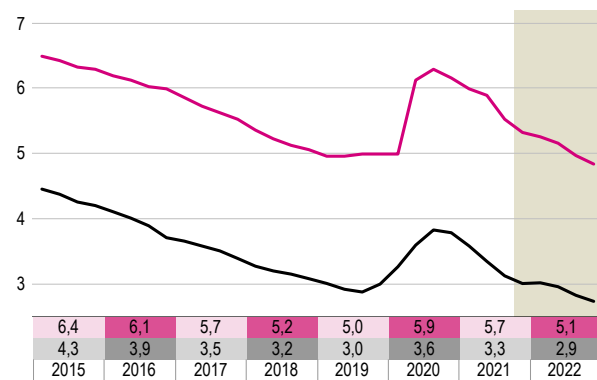
#### Arbeitslose



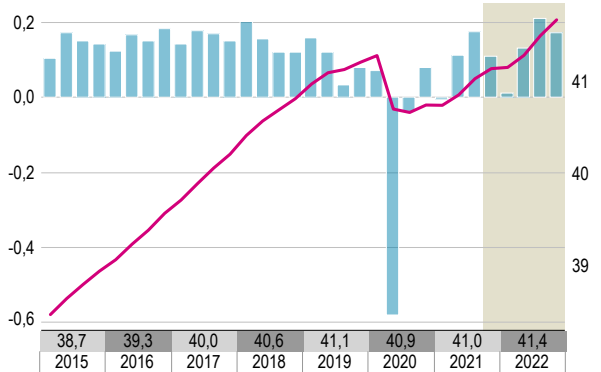
#### Erwerbstätige und Arbeitsvolumen



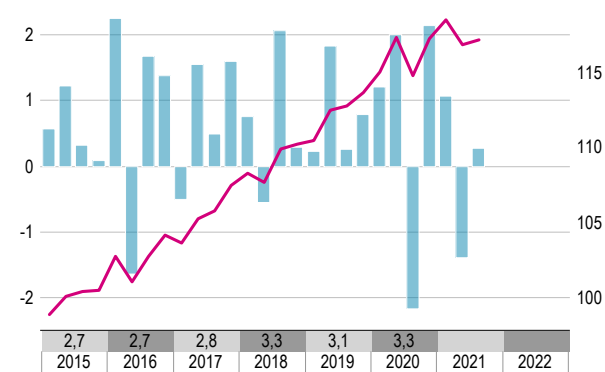
#### Arbeitslosen- und Erwerbslosenquote



#### ArbeitnehmerInnen (Inland)



#### Bruttolöhne und -gehälter



■ Veränderung ggü. dem Vorquartal in Millionen (linke Skala) bzw. in % für Bruttolöhne und -gehälter  
 ■ Jeweils in Millionen (rechte Skala) bzw. in % für Arbeitslosen- und Erwerbslosenquote

■ Prognose des IMK  
 ■ Jahresdurchschnittsrate

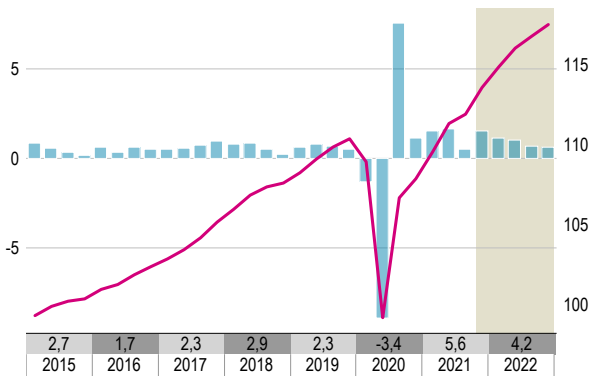
Saisonbereinigte Verläufe. Ab 4. Quartal 2021 Prognose des IMK.

Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:  
<https://bit.ly/3fc4pfq>

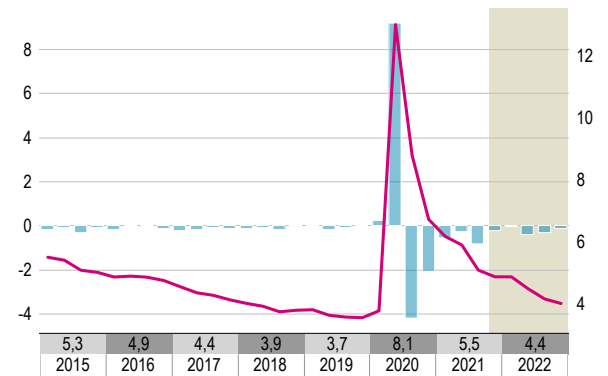
Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IMK.

## Konjunktur in den USA

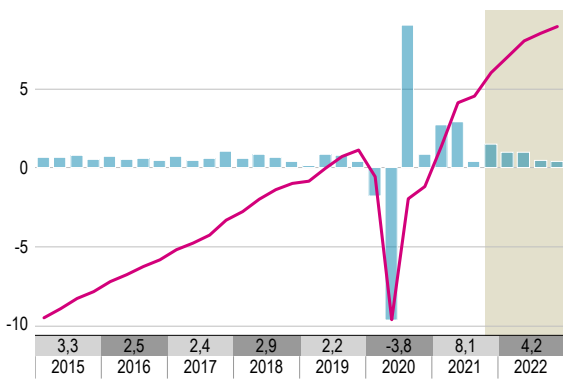
Bruttoinlandsprodukt



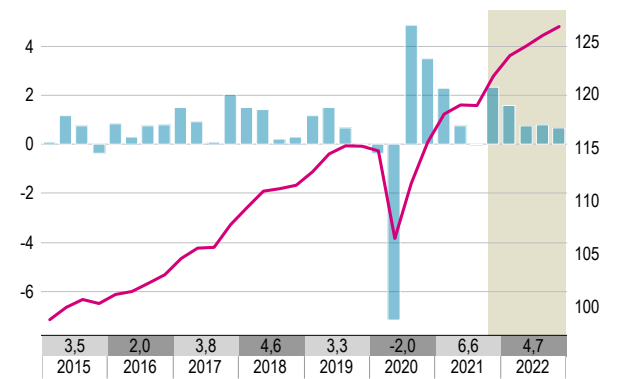
Arbeitslosenquote



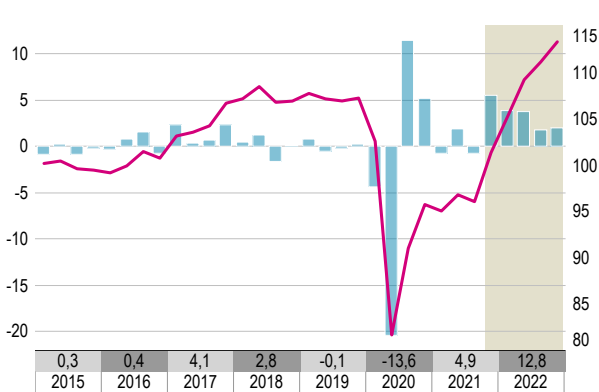
Private Konsumausgaben



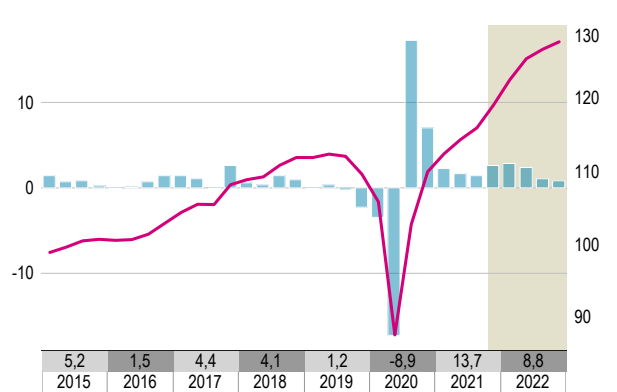
Bruttoanlageinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



■ Index (2015=100, rechte Skala)    
 ■ Veränderung gegenüber dem Vorquartal in % (linke Skala)  
 Prognose des IMK    
  Jahresdurchschnittsrate

Saisonbereinigte Verläufe. Arbeitslosenquote (2. Abb.) in % der inländischen Erwerbspersonen. Ab 4. Quartal 2021 Prognose des IMK.

Die massive fiskalische Unterstützung durch Präsident Bidens Investitionspläne wirkt sich spürbar auf das BIP-Wachstum der USA aus. Im Jahr 2021 nimmt das BIP um 5,6 % zu, im Jahr 2022 wird es um 4,2 % wachsen.

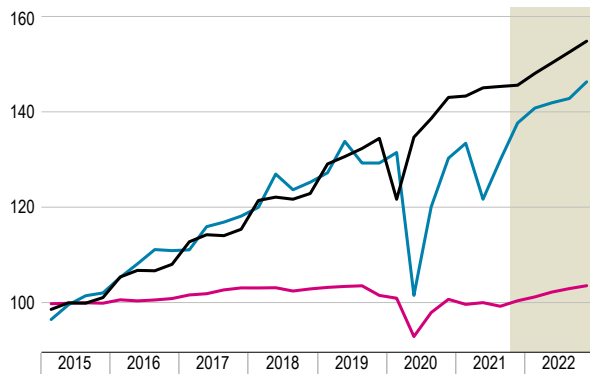
Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:

<https://bit.ly/38STKfj>

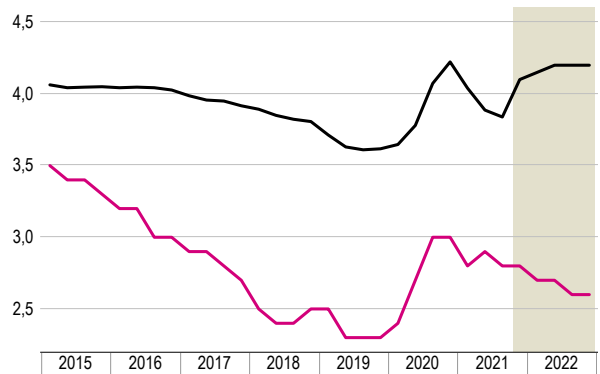
Quellen: Macrobond; NiGEM; BIZ; OECD.

## Konjunktur in Asien

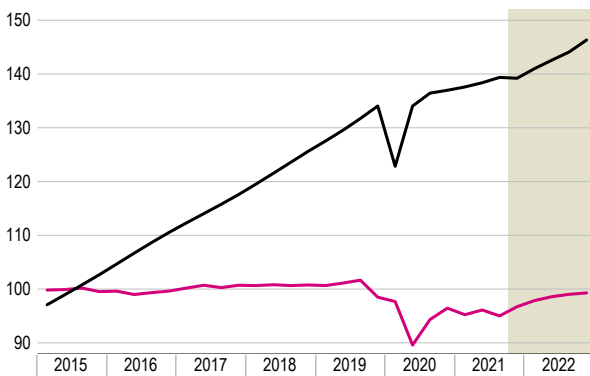
Bruttoinlandsprodukt



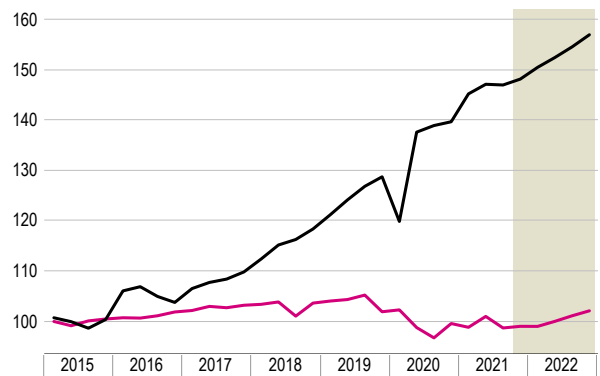
Arbeitslosenquote



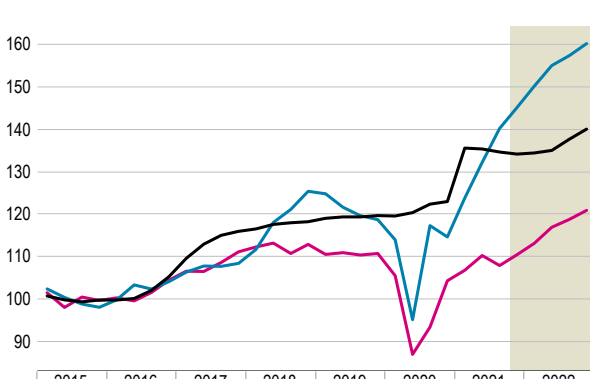
Private Konsumausgaben



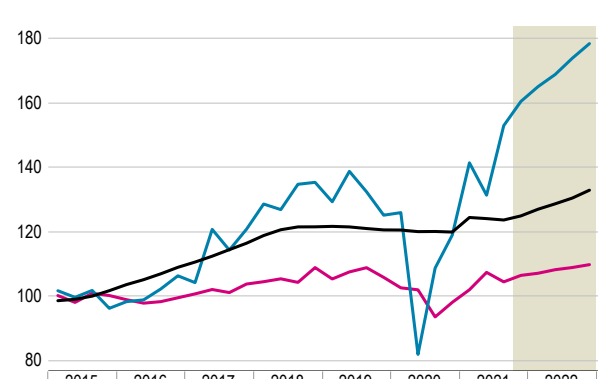
Bruttoanlageinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



■ Japan (Index 2015=100)      ■ Indien (Index 2015=100)  
■ China (Index 2015=100)       Prognose des IMK

NiGEM bietet weder eine Trennung zwischen Konsum und Investitionen für Indien, noch eine explizite Arbeitsmarktmodellierung. Saisonbereinigte Verläufe. Arbeitslosenquote (Abb. oben rechts) in % der inländischen Erwerbspersonen. Ab 4. Quartal 2021 Prognose des IMK.

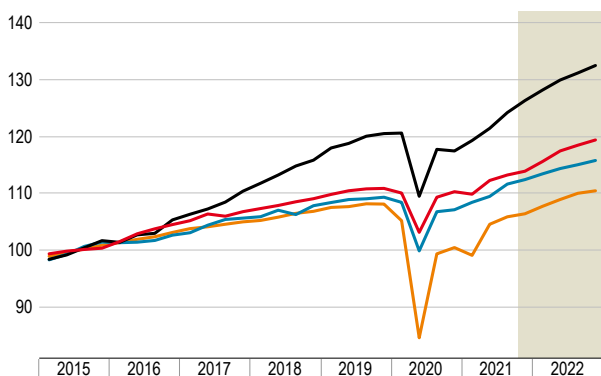
Das chinesische BIP wird 2021 um 7,7 % wachsen. 2022 wird sich das Wirtschaftswachstum der Volksrepublik spürbar verlangsamen und das BIP noch um 4,6 % zunehmen. Das japanische BIP wächst 2021 um 1,7 %, im nächsten Jahr um 2,7 %. Indien litt zu Beginn dieses Jahres schwer unter der Pandemie. Trotzdem wird das indische BIP in diesem Jahr um 8,1 % wachsen, 2022 dann um 9,4 %.

Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:  
<https://bit.ly/38STKfj>

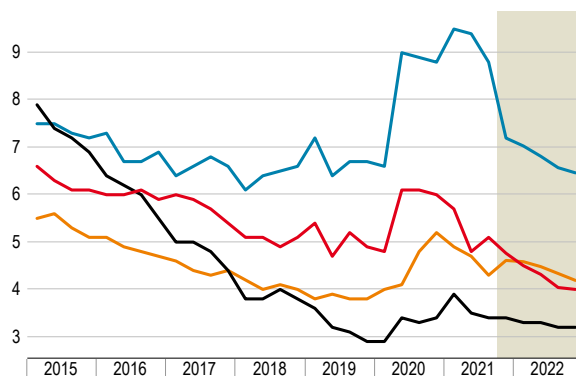
Quellen: Macrobond; NiGEM; BIZ; OECD.

## Konjunktur in Europa außerhalb des Euroraumes

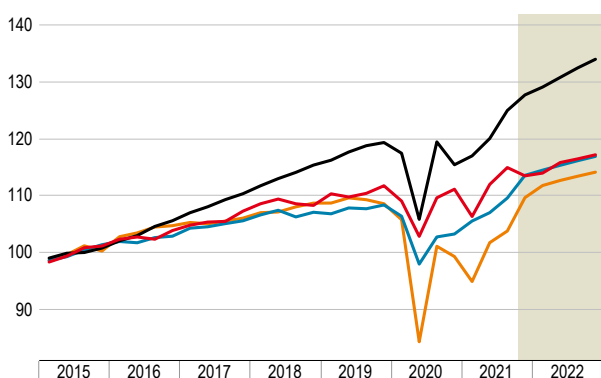
Bruttoinlandsprodukt



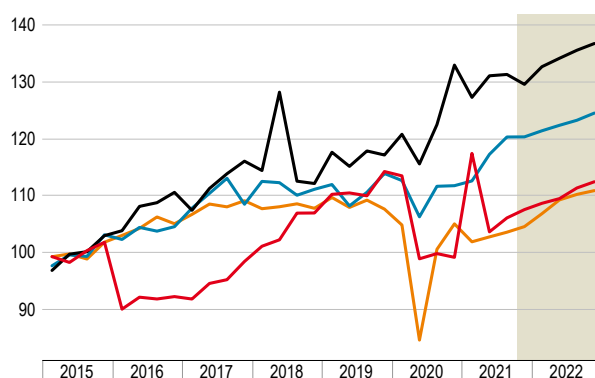
Arbeitslosenquote



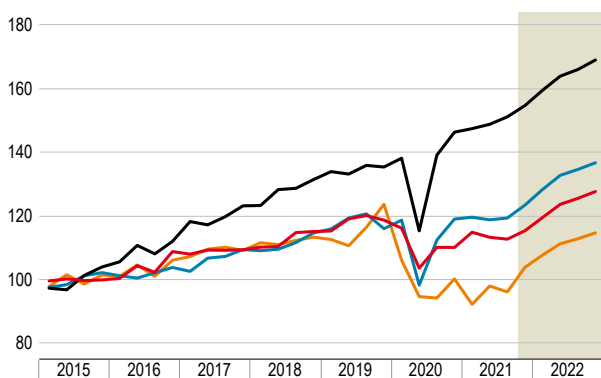
Private Konsumausgaben



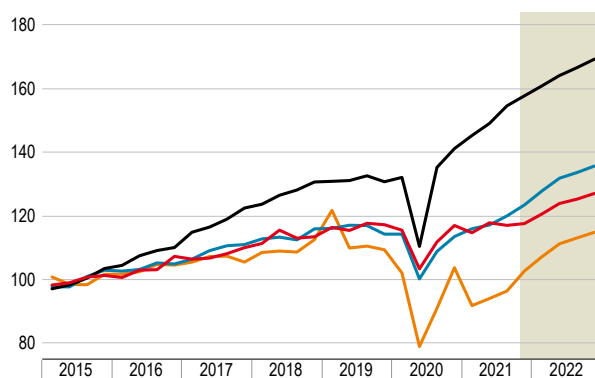
Bruttoanlageinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



■ Vereinigtes Königreich (UK) (Index 2015=100)     ■ Schweden (Index 2015=100)  
■ Polen (Index 2015=100)     ■ Dänemark (Index 2015=100)

   Prognose des IMK

Saisonbereinigte Verläufe. Arbeitslosenquote (2. Abb) in % der inländischen Erwerbspersonen. Ab 4. Quartal 2021 Prognose des IMK.

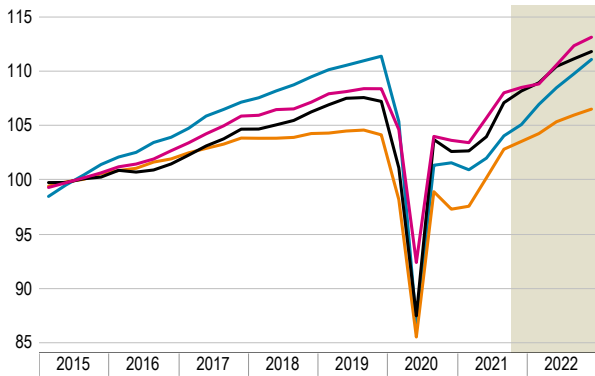
Die britische Wirtschaft wird 2021 um 6,8 % wachsen, 2022 voraussichtlich um 5,1 %. Auch die nord- und osteuropäischen Volkswirtschaften werden im Prognosezeitraum kräftig wachsen. Das schwedische BIP wird 2021 um 4,7 %, 2022 voraussichtlich um 3,8 % zunehmen; das dänische BIP um 3,8 % (2021) und 4,8 % (2022). Das polnische BIP wird 2021 um 5,6 % und 2022 um 6,2 % expandieren.

Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:  
<https://bit.ly/38STKfj>

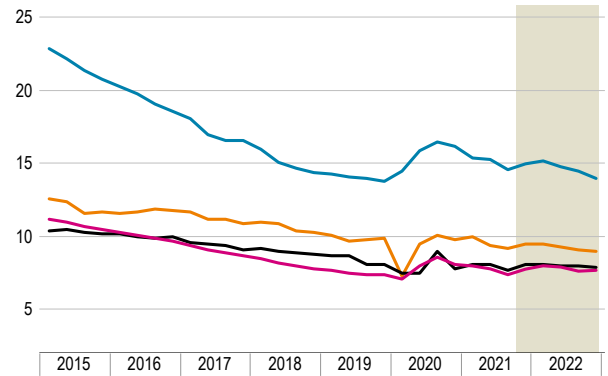
Quellen: Macrobond; NiGEM; BIZ; OECD.

## Konjunktur im Euroraum

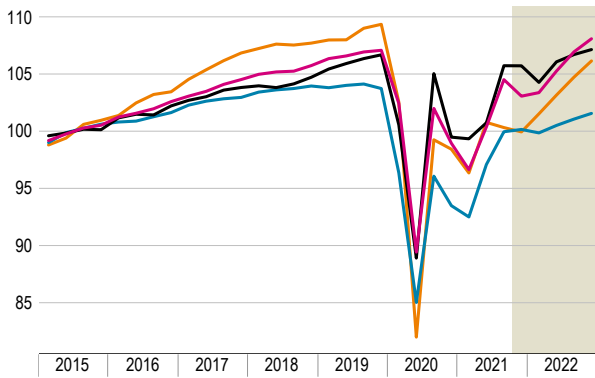
Bruttoinlandsprodukt



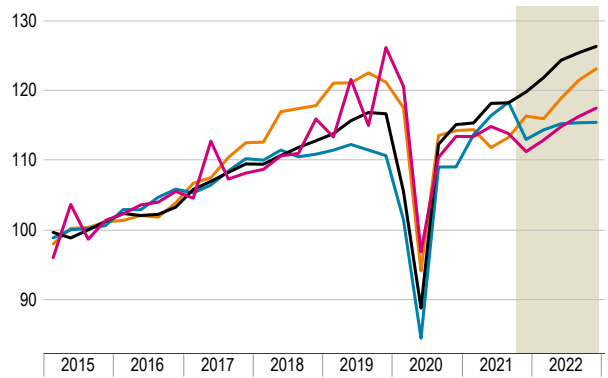
Arbeitslosenquote



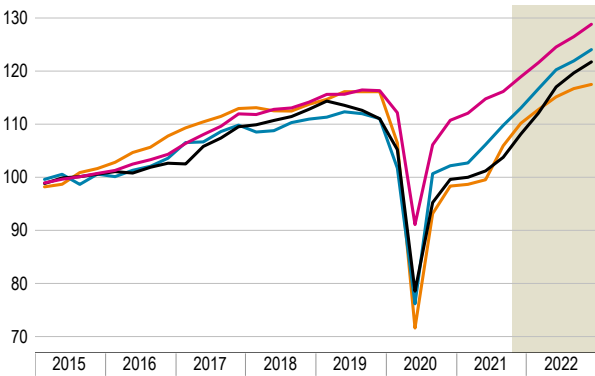
Private Konsumausgaben



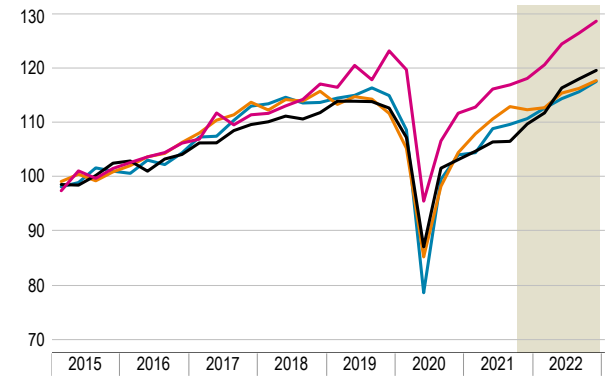
Bruttoanlageinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



■ Euroraum (Index 2015=100)      ■ Spanien (Index 2015=100)  
■ Frankreich (Index 2015=100)      ■ Italien (Index 2015=100)

Prognose des IMK

Saisonbereinigte Verläufe. Ab 4. Quartal 2021 Prognose des IMK.

Das BIP im Euroraum wird 2021 um 5,1 % wachsen, 2022 voraussichtlich um 4,6 %. Die französische Wirtschaft wird in diesem Jahr um 6,8 % und im nächsten Jahr um 4,8 % wachsen. Das italienische BIP dürfte in diesem Jahr um 6,4 %, im nächsten Jahr um 4,4 % zunehmen. Die spanische Wirtschaft, deren BIP 2021 um 4,3 % zunimmt, dürfte 2022 kräftig expandieren und eine BIP-Wachstumsrate von 5,9 % aufweisen.

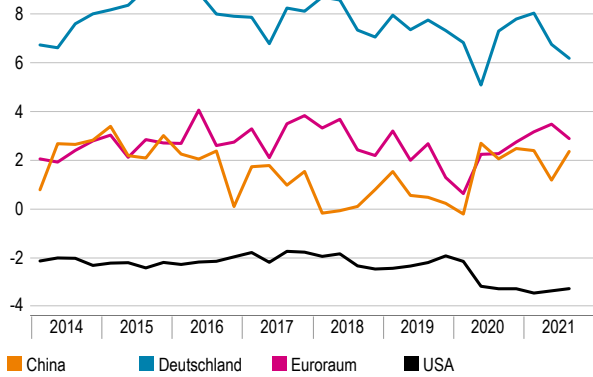
Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:

<https://bit.ly/38STKfj>

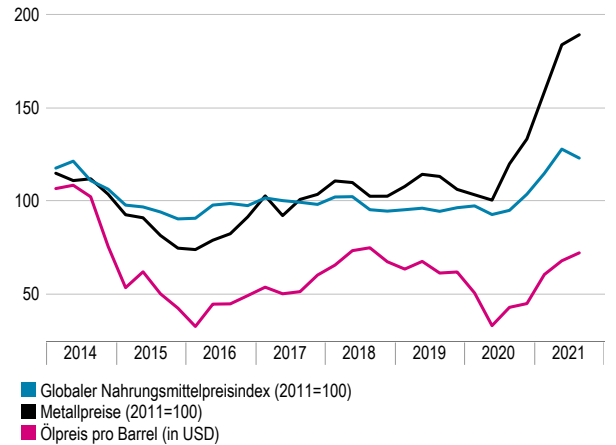
Quellen: Macrobond; NiGEM; BIZ; OECD.

**Makro- und Finanzstabilität**

**Leistungsbilanzsaldo**  
in % des BIP

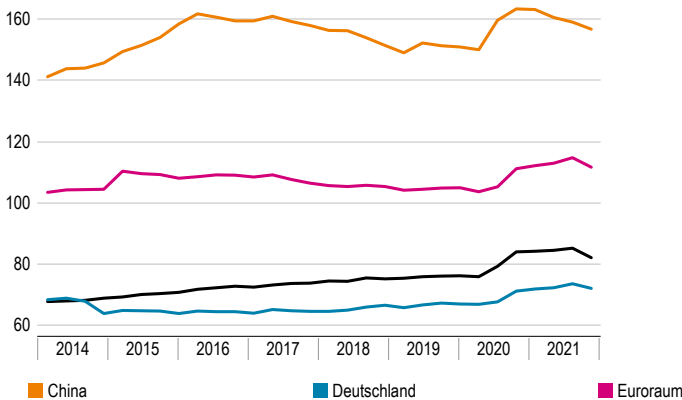


**Rohstoffpreise**



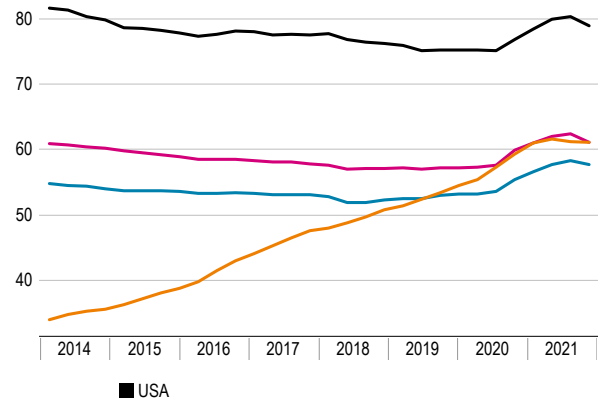
**Verschuldung der Unternehmen**

Bruttoverschuldung nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften



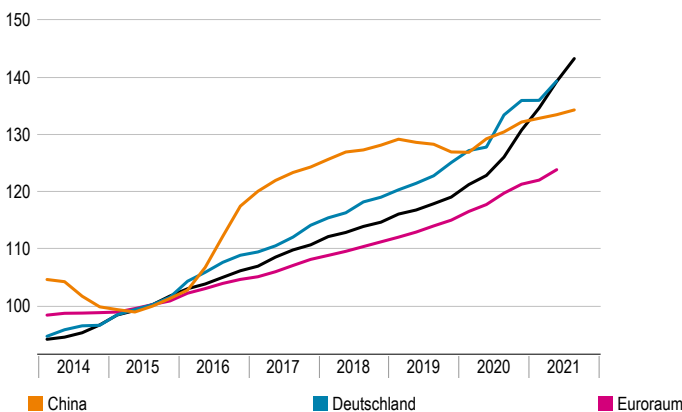
**Verschuldung der Haushalte**

Bruttoverschuldung Haushalte und NPISHs



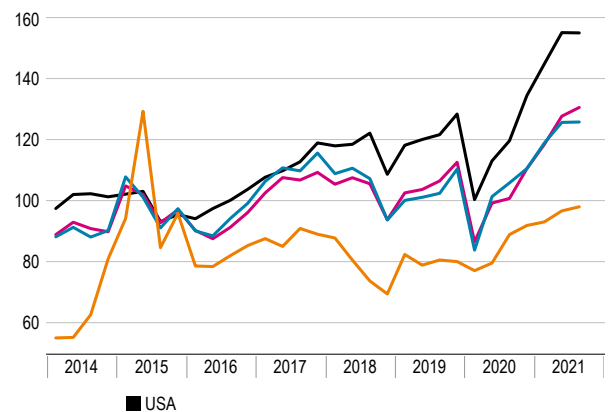
**Häuserpreise**

Real, OECD Index 2015=100



**Aktienkurse**

2015=100



Ab 1. Quartal 2014 bis 3. Quartal 2021.

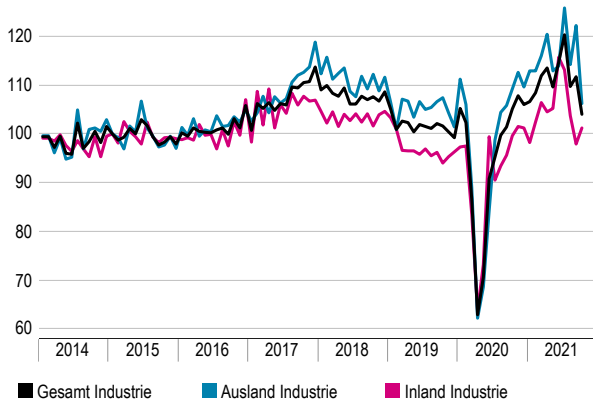
Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:  
<https://bit.ly/38STKfj>

Quellen: Macrobond; NiGEM; BIZ; OECD.

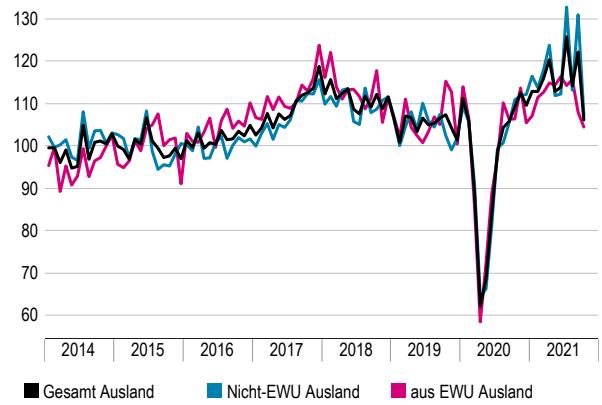


## Auftragseingänge deutscher Unternehmen

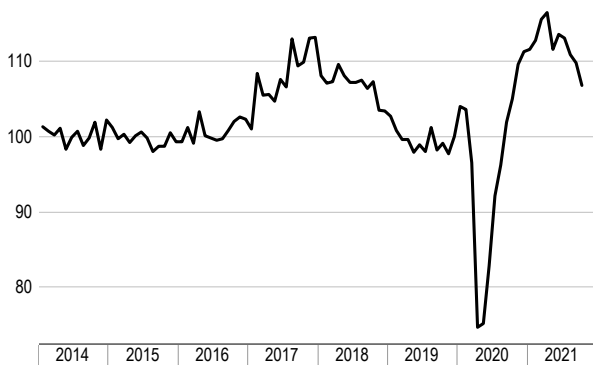
### Industrie



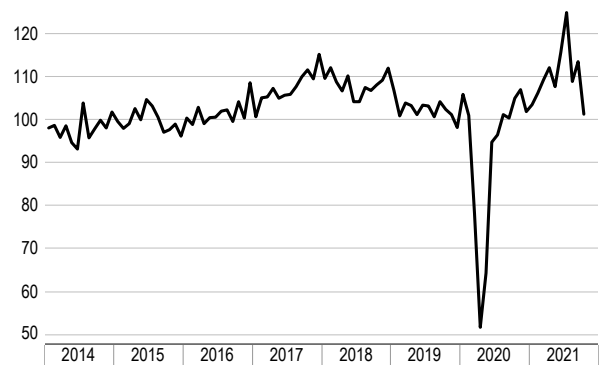
### Auftragseingänge



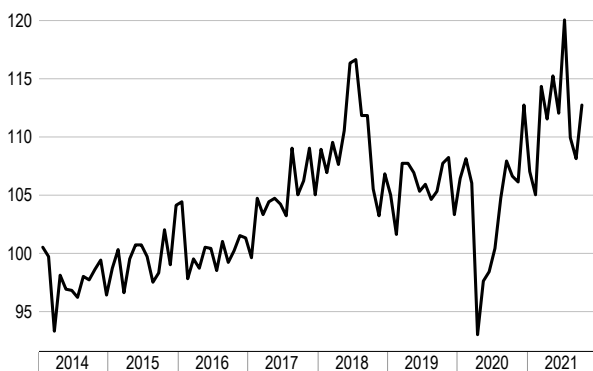
### Vorleistungsgüter



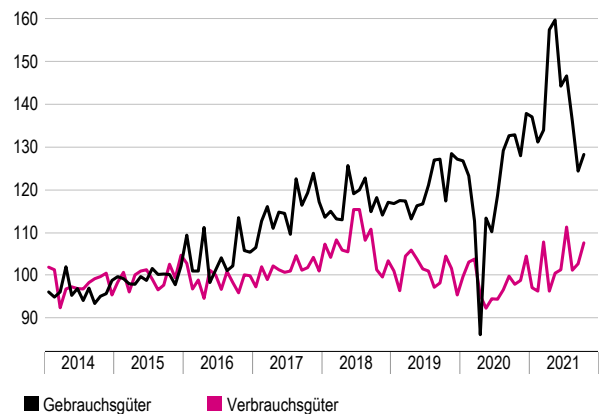
### Investitionsgüter



### Konsumgüter



### Ge- und Verbrauchsgüter



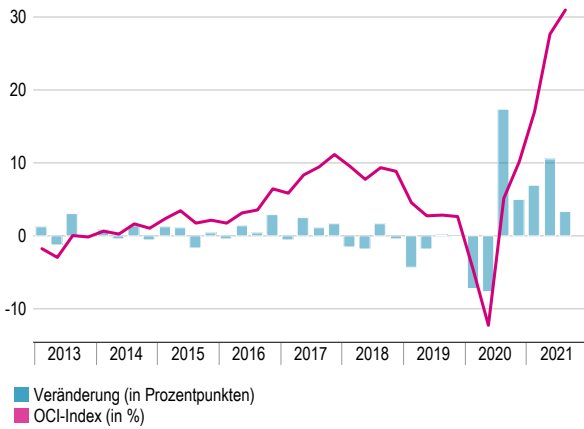
Volumen, kalender- und saisonbereinigt. Januar 2014 - Oktober 2021.

Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:  
<https://bit.ly/2KjBpHo>

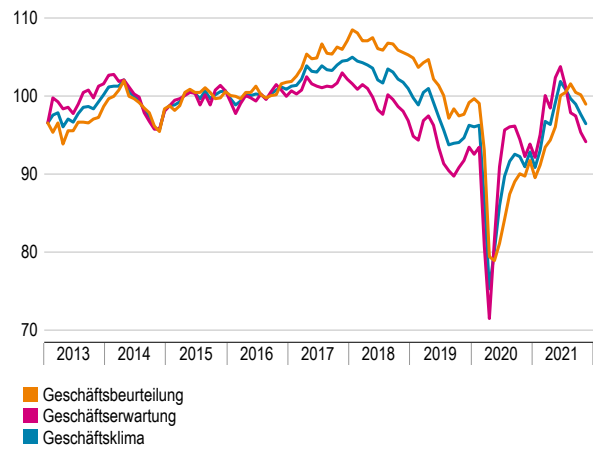
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.

## Frühindikatoren Deutschland

Order-Capacity-Index



ifo Geschäftsclima-Index



1. Quartal 2013 - 3. Quartal 2021 (order) / Januar 2013 bis November 2021 (ifo)

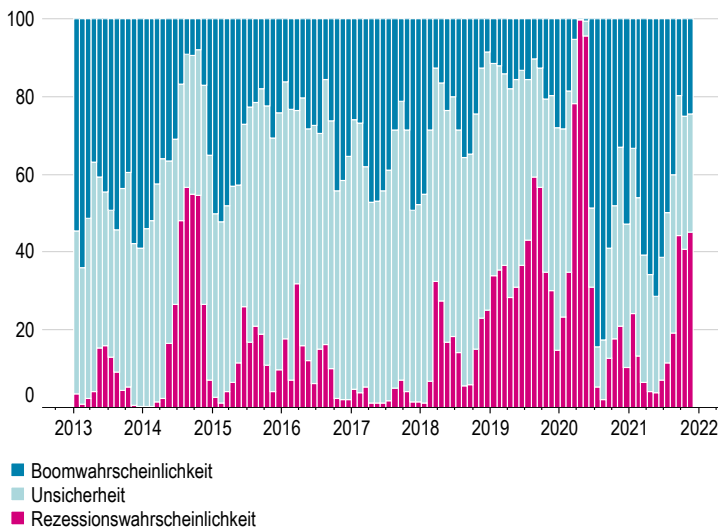
Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:

<https://bit.ly/3nNaVvw>

<https://bit.ly/36Kdx7j>

## IMK Konjunkturindikator

Rezessions- und Boomwahrscheinlichkeiten in % – Ausblick für die nächsten 3 Monate<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Veröffentlichung Mitte Dezember 2021.

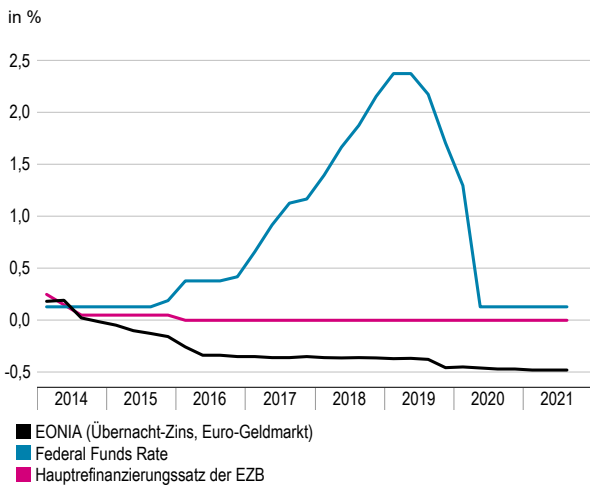
Weitere Informationen finden Sie unter folgendem Link:

<https://bit.ly/2IMNpke>

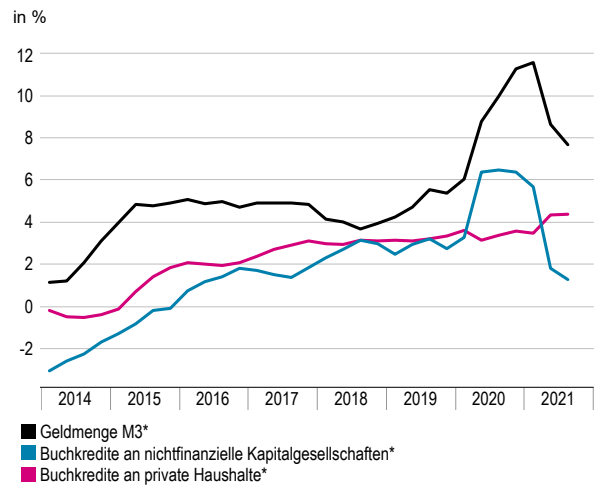
Quellen: Deutsche Bundesbank; ifo Institut; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.

## Monetäre Rahmenbedingungen

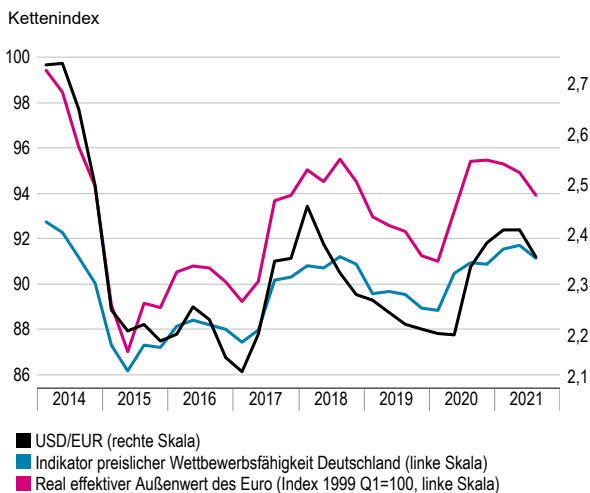
### Hauptrefinanzierungssatz im Euroraum und den USA



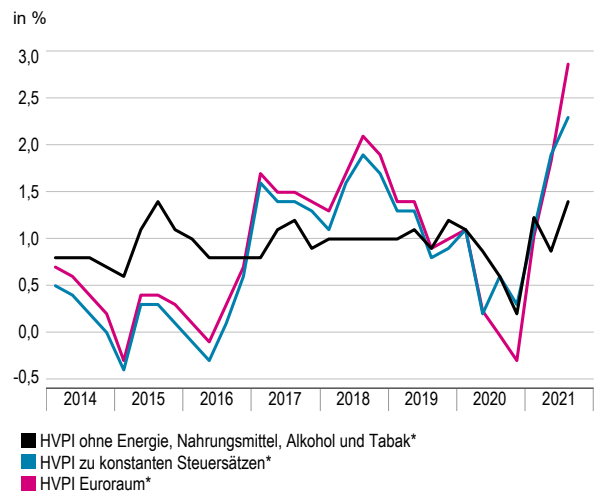
### Geldmenge und Kreditvolumen



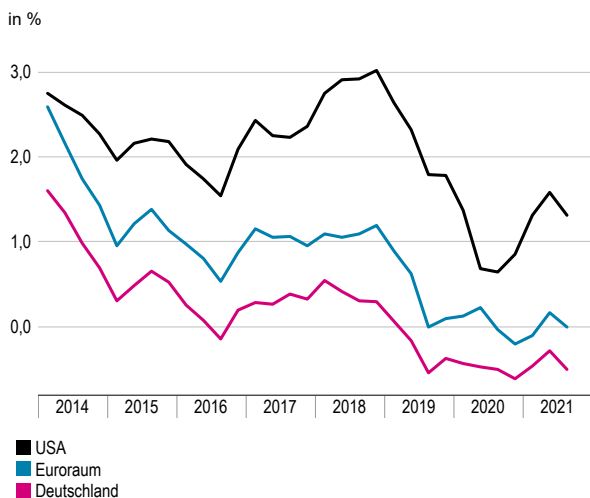
### Wechselkurs und real effektiver Außenwert\*\*



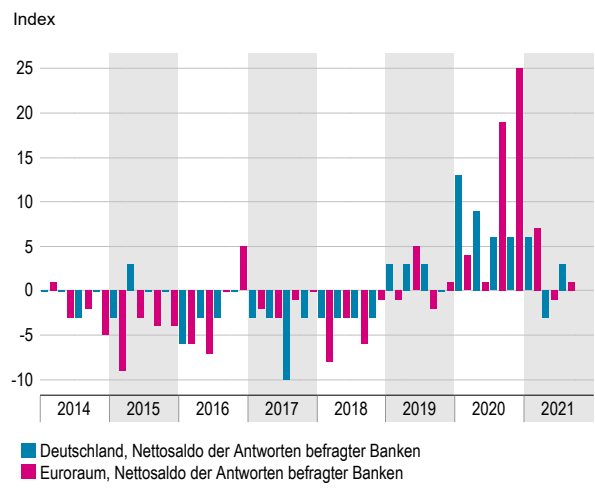
### Harmonisierte Verbraucherpreise (HVPI)



### Renditen 10-jähriger Staatsanleihen



### Kreditvergabestandards (Bank-Lending Survey)\*\*\*



Ab 1. Quartal 2014 bis 3. Quartal 2021.

\* Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

\*\* Real effektiver Außenwert auf Basis der Verbraucherpreise gegenüber 42 Ländern (Euroraum) bzw. 60 Ländern (Deutschland).

\*\*\* Positive Salden bedeuten eine Verschärfung.

Eine interaktive detailliertere Ansicht finden Sie auf unserer Homepage:

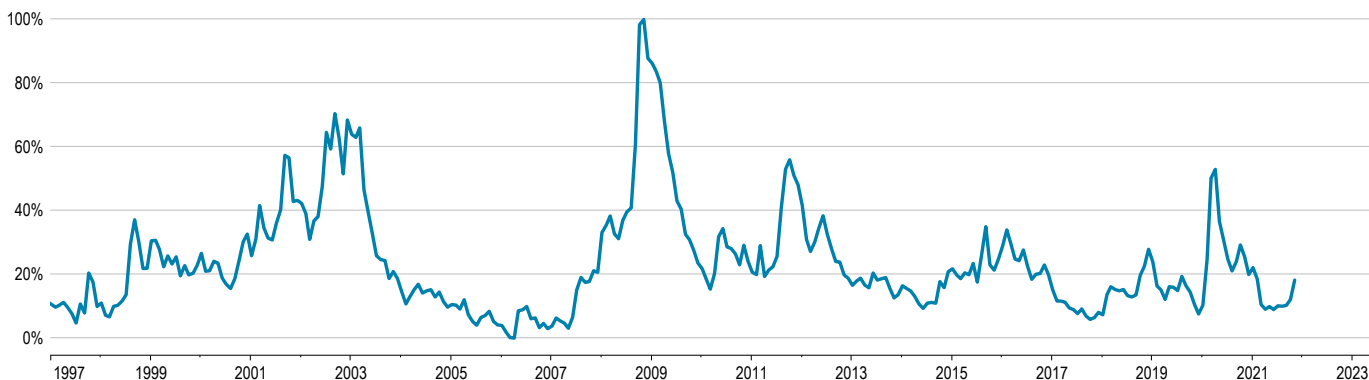
<https://bit.ly/38STKfj>

Quellen: Deutsche Bundesbank; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.

## Risikomaße

### a) Finanzmarktstressindikator (reskaliert)

Januar 1997 - November 2021



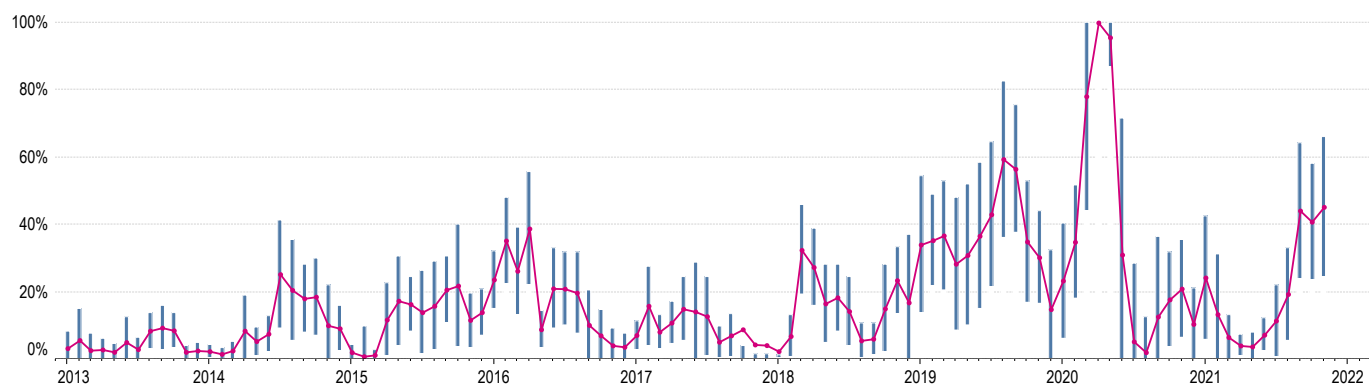
Unter einer Vielzahl finanzmarktbezogener Daten wählt der IMK-Finanzmarktstressindikator anhand der Korrelation zu historischen Finanzmarkturbulenzen für jeden Veröffentlichungsstand 20 Zeitreihen aus. Basierend auf diesen hauptsächlich nicht stationären Reihen bestimmt sich mittels statischer Faktoranalyse derjenige Faktor (Hauptkomponente), der den Großteil der Schwankungen der Daten beschreibt, nachdem diese zentriert wurden. Hochpunkte dieses Unsicherheitsmaßes kennzeichnen in der Regel Finanzmarktkrisen, wobei die Skalierung so gewählt wird, dass die Finanzmarktkrise von 2007/08 gleichbedeutend mit 100%igem Finanzmarktstress ist.

Die zu Grunde liegende Informationsmatrix des IMK-Finanzmarktstressindikators umfasst Daten zum Kreditwachstum, zur Volatilität von Aktien- und Rohstoffpreisen, Raten von Kreditausfallversicherungen sowie EZB-spezifische Daten wie Spitzenrefinanzierungsfazilität und TARGET-Salden.

Quellen: Macrobond; Berechnungen des IMK.

### b) Rezessionswahrscheinlichkeit mit Streuung

Januar 2013 - November 2021



In den IMK-Konjunkturindikator (Abbildung G) fließen zahlreiche Daten aus der Real- und der Finanzwirtschaft ein. Darüber hinaus berücksichtigt das Instrument Stimmungsindikatoren. Das IMK nutzt dabei die Industrieproduktion als Referenzwert für eine Rezession, weil diese rascher auf einen Nachfrageeinbruch reagiert als das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen beschreibt die prognostische Unsicherheit. Die Zeitachse in obiger Darstellung bezieht sich auf den jeweils aktuellen Beobachtungsrand. Die Werteachse zeigt dann die zugehörige mittlere Echtzeitprognose der Rezessionswahrscheinlichkeit für die nächsten drei Monate.

Quellen: Deutsche Bundesbank; Statistisches Bundesamt; ifo; Berechnungen des IMK.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)  
der Hans-Böckler-Stiftung  
Georg-Glock-Straße 18, 40474 Düsseldorf  
Telefon +49 (211) 77 78-31 2

imk-publikationen@boeckler.de  
<http://www.imk-boeckler.de>

### Pressekontakt

Rainer Jung, +49 (211) 77 78-15 0  
rainer-jung@boeckler.de

### Autorenkontakt

Peter Hohlfeld, peter-hohlfeld@boeckler.de

### Ausgabe

IMK Report Nr. 172 (abgeschlossen am 15.12.2021)

Redaktionsleitung: Peter Hohlfeld  
Satz: Sabine Kurzböck

ISSN 1861-3683



„Auf Winterpause folgt kräftiges Wachstum - Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahreswende 2021/2022“ von Sebastian Dullien, Alexander Herzog-Stein, Peter Hohlfeld, Katja Rietzler, Sabine Stephan, Silke Tober, Sebastian Watzka ist unter der Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0 International lizenziert (BY).

Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke, auch kommerziell.

Den vollständigen Lizenztext finden Sie hier:  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>

Die Bedingungen der Creative Commons Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z. B. von Abbildungen, Tabellen, Fotos und Textauszügen erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.